

34. Munderkingen, Stadt

mit Weiler Algershofen

Einwohnerzahl: 1853

Bürgermeister: Anton Kneßle, Ruf 11, wohnhaft in Luppenhofen. Gemeinde Obermarchtal, Wohnungsfürsprechanschluß Amt Obermarchtal 22

NSDAP.: Ortsgruppe Munderkingen, Ortsgruppenleiter Fritz Grab, Ruf 11

Ortsbauernführer: Hermann Schmid, Ruf 133

Stadtpfleger: Severin Raft, Stellvertreter Otto Saller

Höhenlage: 517 Meter

Bahnstation: Munderkingen

Postanschrift: Munderkingen (Wärtl.)

Öffentliche Fernsprechstelle bei: Postamt

Gendarmerie-Gruppenposten: Munderkingen, Ruf 54

Finanzamt: Niedlingen, Dienststelle Ehingen (Donau)

Bezirksnotariat: Munderkingen, Ruf 31

Forstamt: Mochental

Deutsche Volksschule: Alfons Löhr, Desiderius Ersing, Georg Schöllhorn, Wilhelm Schneider, Dr. Franz Sauter (Oberschule); Hauswirtschaftsschule: Klara Köhler

Evangelisches Pfarramt: Rottenacker

Katholisches Pfarramt: Stadtpfarrer Häubl

Genossenschaften und Vereine: Spar- und Darlehenskasse eGmH. (Vorstand K. Oshwald), Zweigstelle der Kreisparkasse Ehingen (Donau) (Alfons Zech), Württembergische Landesparkasse (Agentur August Ströbele), Molkereigenossenschaft (Vorstand A. Kiebler), Molkereigenossenschaft Algershofen (Vorstand P. Schelkle), Kriegerkameradschaft (Vorstand F. Braun), Liedertanz (Vorstand Robert Neff), Turnverein (Vorstand Karl Egle), Fußballklub (Vorstand P. Selg)

Bemerkenswertes über Munderkingen

Munderkingen, auf drei Seiten von der Donau umflossen, ist eine der ältesten Ansiedlungen der ganzen Gegend und reicht wohl in germanische Zeit hinauf. Seine erste urkundliche Erwähnung geschah 792, wo es als Gaugrafschaft des Muntherichs erscheint. Später (1292) verkauften die Gaugrafen ihren Stammsitz an die Habsburger (Vorderösterreich), in deren Besitz es blieb bis 1806. Wiederholte kaiserliche Besuche (1300—1303) in Munderkingen lassen erkennen, wie reich und wertvoll ihnen Munderkingen war. Trotzdem mußte das Erzhaus Österreich in seiner Feldverlegenheit Munderkingen an die Truchsesen von Waldburg verpfänden, aus deren Gewalt sich Munderkingen selbst nach 300 Jahren (1680) wieder loskaufte. Seit 1375 erscheint Munderkingen als reichsunmittelbare freie Stadt und erhielt im Laufe der Zeit eine Reihe von Privilegien, eigene Gerichtsbarkeit, Blutbann, eigene Verwaltung und Märkte. In Kriegszelten hatte Munderkingen als Donaufestung und Donaubergang viel zu leiden. Im 30jährigen Krieg (1618—1648), im spanischen Erbfolgekrieg (1701—1714), sowie in den Napoleonischen Kriegen (1792—1815) kam Munderkingen durch Befehungen, Tributleistungen und Plünderungen an den Rand des Verderbens.

Die Christianisierung der Gegend von Munderkingen erfolgte um das Jahr 500 durch die Benediktinermönche von St. Gallen und der Bodenseeinsel Reichenau. Als Stadtparrei wird Munderkingen zum ersten Male 1275 erwähnt. 1382 wurde es dem Prämonstratenser-Kloster Obermarchtal inkorporiert und von demselben versehen bis 1806.

Zu den Sehenswürdigkeiten gehört die Stadtpfarrkirche, die um 1500 im spätgotischen Stil erbaut wurde. Sie weist u. a. prächtige Stationen aus der Ulmer Schule auf. Auch die Frauenbergkirche mit ihrem Barockaltar ist sehenswert. Von den städtischen Gebäuden seien vor allem erwähnt das prächtige Rathaus mit seinem uralten Eichelbau, das Stadtpfarrhaus mit seinen kunstvollen Stukkaturobeden, ebenso das alte Spital (heutzutage Volksschulgebäude) mit seinen Stufen- und Mischengesteln. Im Jahre 1571 sind die drei städtischen Brunnen (Marktbrunnen, Martinsbrunnen und Dionysiusbrunnen) erbaut worden. Der Marktbrunnen trägt über der Brunnensäule den gekrönten Löwen aus dem Munderkinger Stadtwappen. Im Jahre 1893 wurde die Donaubrücke neu erbaut, die als Betonbrücke mit einer Spannweite von 50 Meter und einer Pfeilerhöhe von 5 Meter damals das erste Bauwerk dieser Art

Munderkingen ist bekannt durch seine großen Jahrmärkte (Vieh-, Schweine-, Pferde- und Krämermarkt), die jeweils am 4. Donnerstag jeden Monats stattfinden. Am 2. Donnerstag jeden Monats ist außerdem noch ein Schweinemarkt.

Von den größeren Wirtschaftsbetrieben sind weitbekannt die Wärfenindustrie, die Blechwarenindustrie, ferner Paramentfabrik und Blechwaerel „Alder“.

Im Jahre 1937 hat die Stadtverwaltung eine prächtig gelegene Badeanlage (Stuhbad) mit Kabinen erstellt, sogenanntes Inselbad. Die Stadt weist schöne Gaststätten, moderne Ladengeschäfte, fortschrittliche Handwerks- und Gewerbebetriebe aller Art auf.